

Manie. — Warum sollte Pucki nicht seinen Igel lieben? Viele große geschichtliche Gestalten weisen ähnliche Verirrungen auf. Der König von Thule liebte seinen Floh und Sarah Bernhardt ihren Tiger: Schnudlinhausen aber liebt einen Wanzerich, mit dem er nächtlicherweile Zwiesprache pflegt, und der ihn beim Verfertigen seiner Manuscripte für „Floréal“, inspiriert.

Dann ging das Gesprächsthema auf die Politik über, und nachdem man später auch noch Nietzsche und Mikosch erschöpft hatte, trennte sich die ehrsame Gesellschaft nach längerem Händedrücker.

Pucki fuhr zur Bahn, die andern Herren aber gingen feuchtfröhlich nach Hause, im Bewusstsein, einen schönen Abend vollbracht zu haben.

11. DES IGELS GEDEIHEN.

Das Gerücht von Puckis Erbschaft verbreitete sich mit Blitzeseile durch die Stadt. Auch die Anekdote vom Igel wirbelte viel Staub auf und wurde in der mannichfaltigsten Weise commentiert. Man sprach von Unverschämtheit und von Völlerei: die meisten aber optierten rücksichtslos für gänzliche Verrücktheit.

Indessen war Pucki in Paris im Begriffe, sich eine königliche Ausstattung anzuschaffen. Die Möbel bezog er aus der Rue Royale, die Gemälde waren „Corot“ und „Meissonnier“ gezeichnet, die Bronzen aber „Falguière“ und „Rodin“. Sein Harras stammte aus dem Gestüte des Baron Finot, seine Kraftwagen kamen